

Bockenheimer Anzeiger

Erscheint täglich abends
mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Expedition: Sehligerstraße 17, in Bockenheim.
Telephon: Amt II Nr. 4165.
Inseratenpreis: 10 u. 15 Pfg. die Spalte.
Kundensätze: 15 Pfg., Restanten 20 Pfg.

Organ für amtliche Publikationen
Öffentlichen Verkehr, sowie lokale und provinzielle Angelegenheiten
(Frankfurt-Bockenheimer Anzeiger)
Gratisbeilage: „Illustriertes Unterhaltungsblatt“.

Abonnements-Preis.
einschließlich Beleglohn monatlich 50 Pfg.
bei der Expedition abgeholt 40 Pfg.
durch die Post bezogen vierteljährlich M. 1.50
einschl. Postzuschlag, Postzeitungssätze 1238.

Allgemeine Uebersicht.

Berlin, 25. Mai. Preussisches Abgeordnetenhause. Am Ministerium Dr. Venze. Erste Beratung der Besoldungsnovelle. Die Anträge. Ein Antrag Barling (nl.) verlangt Vorlesung einer Nachprüfung der Klasseneinteilung. — Ein Antrag Schröder-Casse (nl.) will den Wohnungsgeldzuschuss für verheiratete schon vor einer allgemeinen Revision der Besoldungsordnung erhöhen und bei mehr als 4 ehelichen Kindern eine Zulage von 150 M. zu gewähren. Ein zweiter Antrag Schröder-Casse will bei der Ortsklasseneinteilung nicht mehr den sogenannten Einheitszimmerpreis, sondern den wirklichen Mietpreis zugrundelegen, regt eine Erhöhung des Wohnungsgeldzuschusses der unteren Beamten für die Revision im Jahre 1918 an und fordert eine Statistik der befristeten Orte. — Ein dritter Antrag Schröder-Casse fordert eine Revision der Besoldungsordnung für die unteren und am geringsten besoldeten mittleren Beamten, besonders im Hinblick auf die Aushebung der Stellen- und Feuerzulagen. — Zwei Anträge Kronsohn (Sp.) verlangen Verringerung der Remunerationen und Unterstützungsfonds, um dadurch Beihilfen an kinderreiche Beamtenfamilien zu gewinnen, sowie Nachprüfung der Wohnungsverhältnisse der Beamten befristeter Orte. Finanzminister Dr. Venze: Die vorliegende Novelle bedeutet eine Abänderung der Besoldungsordnung, vom Jahre 1909, die seinerzeit einen dauernden Mehraufwand von 200 Millionen Mark gebracht hatte. Durch die Abänderung der Besoldungsordnung im Reich ergab sich für die preussische Regierung die Notwendigkeit, die Konsequenzen aus diesen Abänderungen zu ziehen. Sie hat sich dabei nicht auf eine schematische Aufbesserung derselben Klassen wie im Reich beschränkt. Die Novelle berücksichtigt aber im ganzen 11 000 Beamte außer den erwähnten 40 000. Das Nichtzustandekommen der Besoldungsordnung im Reich begründet keinen Anlaß, von einer Verabschiedung der preussischen Besoldungsordnung Abstand zu nehmen. Die seit dem vorigen Jahre zwischen den Reichsbeamten und den preussischen Beamten bestehende Ungleichheit muß unbedingt beseitigt werden. Eine allseitig befriedigende Lösung ist jedoch sehr schwierig. Zu bedenken bleibt insbesondere die Rückwirkung auf Provinzen, Kreise und Kommunen. Es ist ganz ausgeschlossen, daß auch die in der vorliegenden Novelle nicht aufgeführten Beamtenklassen zurecht bedacht werden können. Der Regierung liegt selbst am Herzen, mit der Verbesserung der Besoldungsordnung auf dem eingeschlagenen Wege fortzufahren, sobald die Umstände und die Finanzen es gestatten. Jedenfalls werden aber die gehobenen Unterbeamten bei der Fortsetzung der Aufbesserungen zuerst in Betracht kommen. (Beifall.) Die Initiative muß sich aber die Regierung selbst vorbehalten. Mit der heutigen Vorlage ist sie an die äußerste Grenze dessen gegangen, was sie verantworten kann. Weder an den Besoldungssätzen, noch an den zu berücksichtigenden Klassen darf etwas geändert werden; über die Fortführung der Besoldungsänderungen oder über die zu berücksichtigenden Beamtenklassen darf in das Gesetz nichts hineingebracht werden, sonst würde die Vorlage für die

Regierung unannehmbar. (Hört, hört, links.) Eine links stehende Regierung schlägt Ihnen die Regierung selbst dahin vor, daß als Zeitpunkt für das Inkrafttreten der 1. April festgesetzt wird, damit die Beamten nicht unter der Verzögerung leiden. (Beifall.) Jedenfalls bringt die Vorlage ganz wesentliche Verbesserungen und ich bitte sie um unveränderte Annahme. (Beifall.) Abg. v. d. Osten (konf.): Die Besoldungsaufbesserungen dürfen nur von der Regierung vorge schlagen werden, sonst leidet das Verhältnis zwischen Regierung und Beamtenschaft. (Sehr richtig bei den Konf.) Zahlreichen Grundgedanken der nationalliberalen und fortschrittlichen Anträge stehen wir freundlich gegenüber. Unerfreulich war es, den Petitionssturm der Beamtenschaft mitanzusehen. So ist es unangebracht, daß sich die Beamten mit Gehaltswünschen an die Abgeordneten und nicht an die vorgeordnete Behörde wenden. Wir beantragen die Anträge der Budgetkommission zu überweisen. — Fischereigesetz. (Erste Beratung.) Minister Freiherr von Schorlemer: Durch den Entwurf soll namentlich die Binnenfischerei mehr geschützt werden. Der Schutz soll vornehmlich durch polizeiliche Vorschriften erzielt werden. Das Gesetz ist eine Ergänzung zum Wassergesetz. Abg. Frhr. v. Maltahn (konf.): Wir hoffen, daß die zweite Lesung sofort im nächsten Monat vorgenommen werden kann. Die Küstenfischerei scheint nicht genügend berücksichtigt zu sein. Abg. Gerhardus (Ztr.): Wir stimmen dem Gesetz in seinen Hauptpunkten zu. Abg. Hausmann (nl.): Fraglich ist, ob die Vorlage dem Polizeiverordnungswege nicht einen zu großen Spielraum läßt. Sie bietet aber eine brauchbare Grundlage für die Kommissionsberatung. Abg. Hengstenberg (H.): Auch wir erkennen die Vorzüge des Entwurfs an. Abg. Lippmann (Sp.): In der Kommission werden wir noch nach einem billigen Ausgleich zwischen den Rechten der Uferbesitzer und den Interessen an der ordnungsmäßigen Ausübung der Fischerei zu suchen haben. Abg. Dr. Liebknecht (Soz.): Auch wir können die Verschärfungen der polizeilichen Strafbestimmungen nicht billigen, doch wird der Entwurf eine geeignete Grundlage für die Kommissionsberatungen bilden. Der Entwurf geht an eine Kommission von 28 Mitgliedern. Nach debattierender Erledigung von Petitionen verlegt sich das Haus auf Dienstag 10 Uhr. Kleine Vorlagen und Beamtensbesoldung. Schluß 1/5 Uhr.

Berlin, 25. Mai. Preussisches Herrenhaus. Am Ministerium Dr. Beseler, Frhr. v. Schorlemer. Das Fideikommissgesetz. Justizminister Dr. Beseler begründet die Vorlage: Ursprünglich erstreckte sich die Fideikommissbildung ausschließlich auf Grundstücke; mit der Zeit hat sie aber auch auf andere Gegenstände Ausdehnung gefunden. Die Entwicklung hat dabei zu manchen bedenklichen Einrichtungen geführt. Diese versucht die Vorlage zu beseitigen. Bedenklich ist, daß durch die übermäßige Häufung von Fideikommissen in manchen Distrikten nicht mehr das nötige Land für den freien Güterverkehr übrig geblieben und so die innere Kolonisation gefährdet ist. Die Vorlage stellt feste Regeln auf über den Gegenstand und den Umfang der Fideikommiss, über ihre Organisation und ihre Uebersetzung in das geltende Recht.

Eine Fideikommissstiftung soll eigentlich nur mit Grundbesitz errichtet werden können; eine Ausdehnung auf andere Gegenstände soll zwar zulässig, aber gewissermaßen doch nur nebensächlich sein. Fideikommiss von über großem Umfang liegen nicht im Interesse des Staates, andererseits darf das Fideikommiss nicht zum Besen des kleinen Besitzes. Als Höchstgrenze ist eine Fläche von 25 Hektar festgelegt. Gegen die Fassung der Kommissionsbeschlüsse hat die Regierung Bedenken. Hauptsächlich zeitigt die Beratung ein für den Staat und die Landwirtschaft nützlich Ergebnis. (Beifall.) Berichterstatter Dr. Graf Jord zu Wartenburg erklärt, daß die Kommission hinsichtlich des Ersatzwerbes und der Kontingentierung der Fideikommissgrundstücke in einem Kreis das äußerste Maß von Entgegenkommen gezeigt habe. Mitberichterstatter Graf von Reichenbach weist die Befürchtung, daß die innere Kolonisation durch die Fideikommissbildung gehindert werden könnte, zurück. In der allgemeinen Aussprache erklärt Fürst Salm-Salm: Die Fideikommiss sind eine natürliche Stütze des Staates und ein Bollwerk im Kampf gegen die Nachtgefühle der Demokratie. Gegen die Vergrößerung der Industrie wagt kein Mensch zu sprechen. Wenn sich aber die Landwirtschaft vergrößern will, wird gleich das Schlagwort von der Latifundienwirtschaft gebraucht. Es ist bedauerlich, daß auch die Regierung sich dem Standpunkte genähert hat. Ich bitte, den Entwurf in der Kommissionsfassung anzunehmen. Graf zu Kanbau: Ich bin für meine Person ein Gegner des ganzen Gesetzes und bitte, die Vorlage an die Kommission zurückzuverweisen. Landwirtschaftsminister von Schorlemer: Ein einheitliches Gesetz für die ganze Monarchie ist ein Bedürfnis. Auch der treueste Freund der Fideikommiss muß anerkennen, daß es auch für die Landwirtschaft eine Grenze gibt. Es ist und nicht leicht geworden, unser Einverständnis mit den Vorschlägen der Kommission zu erklären. Gegen einige Abänderungen haben wir immer noch Bedenken. Die Gründung dauerlicher Fideikommiss wird sich in ausgedehntem Umfang kaum ermöglichen lassen. Fideikommiss in andere Gegenden zu verlegen, erscheint möglich. Können Sie die großartige Arbeit der Kommission durch Annahme ihrer Vorschläge. Nach kurzen Bemerkungen des Fürsten zu Hensburg-Wächtersbach, Abg. Frhr. v. Rüdthofen und Dr. v. Driembowski schließt die allgemeine Aussprache. Der Antrag auf Rückverweisung an die Kommission wird abgelehnt. In der Einzelberatung wird das Gesetz nach unwesentlicher Debatte in der Fassung der Kommissionsbeschlüsse angenommen, nachdem einige Abänderungsanträge abgelehnt waren. Die Resolution Dr. v. Driembowski wird ebenfalls angenommen und der Gesamtbeschluss das ganze Gesetz gegen wenige Stimmen. Dienstag 1 Uhr: Interpellation Kanbau über die nordschleswigsche Frage, Etat. Schluß 4 1/2 Uhr.

Berlin, 25. Mai. Zur Feier des argentinischen Unabhängigkeitstages veranstaltete heute der Deutsch-Argentinische Zentralverband zur Förderung wirtschaftlicher Interessen ein Festmahl, an dem neben dem Vorsitzenden Konsul Wägte der deutsche Gesandte in Argentinien Dr. Frhr. von dem Busche-Haddenhausen, der hiesige argen-

Der Geiger vom Birkenhof.

Ein Heideroman von Fritz Gänker.

(48. Fortsetzung.)

Das Lächeln blieb der Bäuerin auf der Seele liegen. Sie fühlte es immerfort wie einen barten Druck. Und empfand ein stilles Grauen, wenn sie in seine verzerrten Züge sah. . . . Wie war dies Lächeln nur gewesen? . . .
Ab und zu, nicht eben oft, stellte sich auch Hinrich Simmern ein. Er kam stets in halber Verlegenheit und ging immer in Hast nach kurzem Aufenthalte. Eve hatte nie Zeit für ihn. Und als sie ihm einmal nicht enttrinnen konnte und er die erste Zärtlichkeit versuchte, sagte sie: „Davon haben wir nichts ausgemacht. Das laß nur.“
Da packte Hinrich Simmern ein Grauen vor seiner Braut, und er begann darüber nachzudenken, ob es nicht besser sei, der Eidam eines anderen zu werden. Ungetrübt froh war Peter Nielsen. Er ging ohne Boltern und Gezänk durchs Haus und triumphierte: „Man muß den Weibern nur die Faust zeigen, dann bücken sie sich.“
Die Schneidermamsell aus Braderöördede hielt die letzte Anprobe. „Eine Braut, no, eine Braut, wie sie noch nicht war,“ bewunderte sie ihr Werk und Eve. „Den Simmern sein Hinrich muß ja rein von Verstand werden, wenn er dich in die Brautkammer führt.“
Eve trampfte die Hand und funfelte zu der vor ihr knienden hinab. „Laßt das Gerede, Bölsensche, mich verdrick's. Rein, kein Wort mehr! Ich will nichts

davon hören. Und nun ist das Brautkleid wohl gut so?“

Die Bölsensche nickte wortlos und half Eve Nielsen topfschüttelnd aus dem weißen Gewande.

14. Kapitel.

Während des ganzen Tages war ein scharfes, ungebärdiges Wehen über die Heide gewandert. Sein harter Atem hatte das Land geknechtet und ihm Rot gemacht. Vor ihm her waren dunkle, tiefhängende Wolkenshallen gezogen. Bildgestalteten Riesenvögeln gleich, hatten sie düstere Schatten auf die Ebene geworfen und ihre Kargheit wie in stille Trauer gehüllt. Gegen den Spätnachmittag hin schloß der Wind sanft ein. Seine Borhut am Himmel zog allein weiter, und der Troß blieb am fernem Horizont zurück. Ganz tief unten lagerte er in schwarzen Massen. Seine dunklen Gewänder waren von rosafarbenen Streifen gesäumt.
Die Leute in Lüttorp und Braderöördede sagten: „Morgen regnet es. Die Eve vom Berghofsbauern wird schlechtes Hochzeitswetter haben.“ Einzelne meinten, damit geschähe ihr nur recht. Denn sie habe von zehn Freiern neun zum besten gehabt. Nun bekäme sie zur Strafe Regen in die Brautkrone, was immer Unglück bedeute, und den geizigen, krummen Hinrich Simmern zum Mann. Uebrigens, der Hinrich Simmern: dem müsse es wohl schon längst leid sein. Erst gestern habe er in Braderöördede erzählt, die Eve sei gar nicht, wie eine Braut sein müsse. Nicht ein bißchen forsch und leurig. Wie 'ne alte Frau von sechzig. Und wenn's nicht gerade der Berghof wäre, den er mitheiratet würde, na, dann . . .

Worüber sich andere ereiferten: Na, er könne doch vierundzwanzig Stunden vor der Hochzeit nicht mehr zurück. Denn der Pfarrec lerne doch schon an seiner Traurede, und die Niensens hätten zwei Schweine und ein Kalb geschlachtet, nicht zu denken an die zahllosen Hühner und Gänse. Und an die Unlast des gebadenen Kuchens. . . . Uebrigens die Eve: die sei viel zu schade für den krummen Simmern. Solch einen wie den hätte sie noch zehn getriegt. Und seit dem Verspruch sei sie traurig und rede den Tag über kaum ein Wort.

Tausend heimliche Worte aber hatte Eve an diesem letzten Tage geredet. Immerfort hatte ihre Seele gesprochen. Von allem noch einmal, was mit ihrem unbeduglanten Entschlusse zusammenhing, was ihn veranlaßt, und was er im Gefolge haben würde. Und mit stillem, wehmütigen Erzählen war sie durch die lieblichen Gärten ihres Jugendlandes gewandert, hatte sich oft und lange umgeschaut und Abschied genommen wie einer, der nimmer wiederkehrt.

Das Abschiednehmen überhaupt! Das grüne, junge Leben hielt doch fester, als sie geglaubt. Es hatte eine so bannende Kraft in seinen klaren Augen, wußte so gewiß beide Hände zu umspannen und redete so eindringlich und quälend mit zitternden Lippen: „Mich wolltest du von dir werfen und vernichten? Sei gewiß: ich lasse dich nicht, ich hänge mich an dich mit allem meinem Vermögen.“

Ja, Eve wußte: mit diesem ungebärdigen Forderer, diesem heißblütigen Stürmer gibt es einen Kampf bis zur letzten Sekunde. Da gilt's ein herrliches Losreißen am Ende. Unter tausend Schmerzen. Und der Abschied von der Mutter. Der heimliche, nur in innerster Seele allein erlebte. Denn sie mußte

finische Geschäftsträger Quintana, zahlreiche hervorragende Persönlichkeiten der Diplomatie und der Handelswelt sowie argentinische Offiziere teilnahmen. Nach einer Begrüßungsansprache des Vorsitzenden, die mit einem Kaiserhoch schloß, sprach unter dem Beifall des Gesandten von dem Russen auf Argentinien und den Zentralverband. Quintana pries dankend das große Deutschland und rühmte seinerseits das verdienstvolle Wirken des Zentralverbandes. Oberleutnant Bartine feierte die Kameradschaft zwischen deutschen und argentinischen Offizieren.

Berlin, 25. Mai. Laut Mitteilung des Internationalen Landwirtschaftsinstituts in Rom war der Saatenstand am 1. Mai: Weizen: Spanien 110 (95) i. B., Rumänien 115 (120); Roggen: Spanien 110 (95), Dänemark 106 (93), Niederlande 105 (97), Rumänien 115 (120); Gerste: Spanien 110 (95), Rumänien 110 (120); Hafer: Spanien 110 (95). Bei diesem System bezeichnet 100 einen Saatenstand, der einen dem Durchschnittsertrag der letzten zehn Jahre gleichen Ertrag verspricht.

Röln, 25. Mai. Nach einem Telegramm der „Rölnischen Volkszeitung“ aus Rom, ernannte Papst Pius 10. im heutigen Konsistorium u. a. die Erzbischöfe v. Hartmann-Röln, Dr. v. Bettinger-München, Czernof-Bran und Fürstbischof Dr. Bissl-Wien zu Kardinalen. Der bisher in peto reservierte Kardinal ist Monsignore Bellio, Patriarch von Vissalon. Zum Cambrerengo wurde Kardinal Della Volpe ernannt.

Röln, 25. Mai. Die Erziehung für den verstorbenen Abg. Becker, der den Wahlkreis Köln-Land-Bergheim vertrat, wird am 19. Juni stattfinden.

Saarbrücken, 25. Mai. Auf ein Guldigungstelegramm des Kongresses der wirtschaftlichen Werkvereine an den Kaiser ist folgendes Antworttelegramm eingegangen: „Seine Majestät der Kaiser und der König haben den Guldigungsgruß der dort versammelten Vertreter der nationalen wirtschaftsfriedlichen Arbeiterbewegung gern entgegengenommen und sich über das treue Gedenken des legendreichen sozialen Wirkens des ersten Hohenzollern-Kaisers gefreut. Seine Majestät lassen für die Erneuerung des Gedächtnisses der Treuen danken, werden auch ferner den wirtschaftlichen Interessen der Arbeiter ihre Fürsorge zuteil werden lassen. Auf allerhöchsten Befehl, Geh. Kabinettsrat v. Valentini.“

Neustrelitz, 25. Mai. Das Befinden des Großherzogs von Mecklenburg-Strelitz hat sich erneut verschlimmert. Die „Landeszeitung für beide Mecklenburg“ meldet offiziös: Der Großherzog ist infolge einer fieberhaften Benennentzündung in den alten Krampfadern mit anschließender Rose momentan ans Bett gefesselt. Hierdurch hat sich die Nachkur verzögert. Der Berliner Aufenthalt des Großherzogs hat verlängert werden müssen. Das Allgemeinbefinden des Patienten ist augenblicklich zufriedenstellend.

Amsterdam, 25. Mai. Das dänische Königspaar ist heute Nachmittag an Bord seiner Yacht nach Kopenhagen abgereist.

London, 25. Mai. Das Unterhaus hat in dritter Lesung die Homerule-Bill mit 351 gegen 274 Stimmen angenommen. — Im Gegensatz zu den erregten Verhandlungen der letzten Woche verliefen die heute Nachmittag fortgesetzten Verhandlungen über die Homerule-Bill vollkommen ruhig. Das Haus war gedrängt voll, und es wurden häufig Beifallsrufe und Gegenrufe laut, doch griff keine Erregung Platz. Nach kurzen Reden von Bonar Law und Asquith schritt das Haus in aller Ruhe zur Abstimmung. Das Ergebnis wurde ohne große Kundgebung angehängt. Nur die irischen Mitglieder erhoben sich und drachen in Beifallsrufe aus. Die Bill wurde darauf an das Oberhaus gefandt, und die Nationalisten folgten triumphierend dem Beamten, der die Bill ins Oberhaus brachte.

Rom, 25. Mai. In dem heute vormittag abgehaltenen geheimen Konsistorium hat der Papst an Stelle des verstorbenen Kardinals Oreglia den Kardinal della Volpe zum Kammerer der Heiligen Römischen Kirche ernannt.

Petersburg, 25. Mai. Die Reichsduma hat den Etat des Ministeriums des Neuhern angenommen.

Petersburg, 25. Mai. Der Reichsrat hat bei der Beratung über den Gesetzentwurf betreffend die Verwaltung der Gemeinden in den politischen Gouvernements den Passus über den ausschließlichen Gebrauch der russischen Sprache in den Gemeindefitzungen mit 87 gegen 71

Stimmen angenommen im Gegensatz zu der Fassung der Duma, die den Gebrauch der polnischen Sprache in der Debatte zuließ. Infolgedessen ist das Gesetz gescheitert, da eine Einigung der beiden Kammern nicht zustande gekommen ist.

Schanghai, 25. Mai. Ein Erlass des Präsidenten verfügt eine Neuordnung der Provinzialverwaltung. An der Spitze jeder Provinz steht künftig ein Sunanschi (Oberpräsident), unter diesem ein Tao-Hen (Regierungspräsident), und unter diesem wieder als Kreisleiter ein Tschishi (Landrat).

Washington, 25. Mai. Der Kapitän des Kreuzers „Washington“ meldet, er habe den Präsidenten Bordas von Santo Domingo zum letzten Male ermahnt, das Artilleriefeuer auf Puerto Plata einzustellen. Am Sonntag wurde nicht gefeuert.

Lage in Albanien.

Berlin, 26. Mai. Wie der Lok.-Anz. hört, hat der diplomatische Vertreter Deutschlands in Durazzo dem Auswärtigen Amt auf Antrage mitgeteilt, daß Fürst Wilhelm sich nur an Bord des italienischen Schiffes begeben habe, um seine Familie dort unterzubringen. Er sei schon nach wenigen Stunden an Land zurückgekehrt und habe die weiteren Ereignisse in seinem Palais abgewartet.

Wien, 26. Mai. Wie die „Zeit“ von informierter Seite erfährt, wurde bisher keinerlei Verfügung der Kriegsverwaltung bezüglich Entsendung von Truppen nach Albanien erlassen. Auch von Italien sind keinerlei derartige Maßnahmen getroffen worden. Ebenso entsprechen die Gerüchte von der Entsendung eines Bataillons Alpenjäger aus Udine nach Durazzo nach Informationen des Blattes an maßgebender Stelle nicht den Tatsachen.

Paris, 26. Mai. In einer aus Konstantinopel datierten Depesche erklärt der Matin, daß Oesterreich die hohe Horde zu beeinflussen suche, eine Intervention bei den Mohammedanern in Albanien zu unternehmen. Es sei allerdings nicht anzunehmen, daß die türkische Regierung diesem Ansuchen Oesterreichs nachgeben wird.

Durazzo, 25. Mai. In der Stadt herrscht völlige Ruhe. Der Fürst inspizierte heute die Beposten und trat mit den Aufständischen in neuerliche Verhandlungen. Alle Befehle und Bewunderten wurden von den Aufständischen freigegeben. Bei den vorgestrigen Kämpfen gab es 20 Tote und 10 Verwundete. Unter den von den Aufständischen gefangen genommenen Personen befand sich auch der rumänische Militärattache Prinz Stoupa. Der Ministerpräsident Tuzhan Pascha ist von seiner Auslandsreise hier eingetroffen und hatte mit dem Fürsten über die augenblickliche Lage eine längere Unterredung. Der frühere Chef der provisorischen Regierung, Ismael Kemal Bei, hat hierher mitgeteilt, daß er sich auf dem Wege nach Albanien befindet, um dem Fürsten seine Loyalität und Bereitschaft zu erklären, am Wohle des Vaterlandes mitzuwirken.

Durazzo, 26. Mai. Die Lage auf dem Lande hat seit gestern keine Veränderung erfahren. Nur ein Teil der österreichisch-ungarischen Matrosen ist auf die Schiffe zurückgekehrt. An ihrer Stelle sind österreichische Marine-Soldaten an Land gesetzt worden. Die Stellung des Fürsten ist nach Ansicht diplomatischer Kreise ernstlich erschüttert und man glaubt nicht, daß Fürst Wilhelm, dessen Autorität vollständig geschwunden ist, auch nur noch kurze Zeit im Lande wird verbleiben können.

Konstantinopel, 26. Mai. Wie der hiesige Korrespondent der „Voss. Zeitg.“ erfährt, erhielt der Kreuzer „Göben“ den Befehl, sich nach Durazzo zu begeben.

Rom, 26. Mai. Der Minister des Neuhern, di San Giuliano, wird heute in der Kammer eine Erklärung über das solidarische Vorgehen Oesterreich-Ungarns und Italiens abgeben.

Rom, 26. Mai. Effad Pascha ist plötzlich mit dem Abendsechselflug nach Neapel zurückgekehrt. Ob diese Rückkehr mit der Zurückberufung nach Durazzo zusammenhängt, ist noch ungewiß.

lokal-Nachrichten.

26. Mai.

— Volksbildung in der Provinz Hessen-Rassau. Das Bibliotheksweien macht auf dem Lande erhebliche Fort-

schritte, wie aus den Zahlen hervorgeht, die die Deutsche Dichter-Gedächtnis-Stiftung in Hamburg-Großbofien alljährlich über ihre Bücherverteilungen an Volksbibliotheken zusammenstellt. Die Stiftung bietet allen ländlichen Büchereien in jedem Jahre eine neue Bücher Sammlung an, die nur literarisch wertvolle, sorgsam ausgewählte Werke enthält und gegen Ertrag des Portos und der Einbandkosten abgegeben wird. In unserer Provinz Hessen-Rassau wurden von der Stiftung in den Jahren 1904 bis 1913 18376 Bände verteilt. Wo noch keine guten ländlichen Bibliotheken bestehen, da lassen sie sich durch die Hilfe der Stiftung mit geringen Mitteln ins Leben rufen.

— Der Verein für kindergärtnerische Interessen (Zweiggruppe des Allgem. Deutschen Kindergärtnerinnen-Vereins und Mitglied des Allgem. Deutschen Lehrerinnen-Vereins) versammelte am 15. Mai seine Mitglieder in der Bodenheimer Turngemeinde zu einem Vortrag von Fr. Friedl-Bad über die Methode Jacques Dalcroze, der durch Vorführungen der jungen Vortragenden und zweier gleichfalls in der Ausbildung zur Diplomlehrerin befindlichen Kolleginnen reizvoll erläutert wurde. Auf der Hallenfeier Tagung des Deutschen Fröbels-Verbandes hat Dalcroze selbst ausgeführt, daß die Fröbelschen Bewegungsspiele und seine rhythmisch-plastische Methode auf gleicher Grundlage, nämlich der Harmonisierung von Geist und Körper, beruhen. Zur Gewinnung musikalischer Durchbildung und eines sicheren Tonzuges wird zur Zeit ein Sonderkursus für hiesige Kindergärtnerinnen in rhythmischer Gymnastik abgehalten. Die Vortragende legte dar, daß musikalische Ausbildung nicht ein Sonderrecht der Begabten, — vielmehr, umgekehrt in körperliche Wiedergabe, natürlicher Lebensausdruck sei, wie auch das Arbeitslied und der freie Kinderanzug beweisen. Eine solche Schulung habe einen bedeutenden Einfluß auf die Erziehung des inneren Menschen. In welcher Konzentration und Wiederbeherrschung die Dalcroze-Methode führt, wurde durch nicht vorher einstudierter Sangarten zur Musik bewiesen, die von einfachen metrischen Übungen bis zu komplizierten gleichzeitigen Darstellungen verschiedener Taktzeiten fortgeschritten. Jedes Kommando wurde unmittelbar und in immer schöner Wirkung in die entsprechende Bewegungsform umgesetzt. Die getanzten Improvisationen zweier Musikstücke krönten die interessante Vorführung.

— Aus der Oper. Das Frankfurter Opernhaus verzeichnete in den ersten fünf Monaten des gegenwärtigen Geschäftsjahres einen Fehlbetrag von rund 160 000 Mark, obwohl die Parsifalaufführungen hohe Einnahmen brachten. Statt nun die ständig steigenden Fehlbeträge durch klassische Aufführungen zu vermindern, hat die Intendanz die Hälfte des Soloperpersonals zu Gastspielen nach London beurlaubt. Dort spielen gegenwärtig Robert Hutt, Melitta Heim, Charlotte Uhr, Herr Schramm, Kapellmeister Pollack, Herr Föuß, Frau Schelper, lauter erste Kräfte, während sich Frankfurt mit der zweiten Garnitur Künstler und der Aufführung uralter Opern begnügen muß. Dafür hat aber der Frankfurter das Recht, das Reisendeisig aus seinem Ventel mitzubehalten. Gegen diese überhandnehmende Beurlaubung der ersten Solokräfte macht sich in der Stadt jetzt eine starke Gegenerschaft geltend.

— Neues Theater. In dem beliebten Theater begann gestern Abend Paul Wegener sein Frankfurter Gastspiel, das ihm am ersten Abend gleich einen durchschlagenden Erfolg brachte. Paul Wegener ist ein Künstler, der in seiner Rolle aufgeht, sein Spiel ist lebenswahr, fern von Uebertreibung, und durchdrungen von innerer Wärme. In der fänsaftigen Komödie „Kollege Cramp-ton“ von Gerhard Hauptmann gab er gestern Abend die Titelrolle, jenen großen, geistvollen Professor und Lehrer an der Künstlerakademie, der sich nur als großer Künstler kennt, jedoch schwach an Charakter ist. Der Hofpol hat es ihm angetan und ihn, der zu Hofem betreten war, vergiftet. Unter diesen Umständen untergräbt sich der geniale Künstler seine Existenz und gerät immer mehr in den Sumpf, bis alles über ihn zusammenbricht. Er läßt Frau und Kinder im Stich und führt ein elendes Dasein in einer der niedrigsten Spelunken. — So nimmt diese Rolle des Professor Cramp-ton in dem Stücke das Hauptinteresse in Anspruch, das aber noch mehr gestählt wird durch die vor treffliche Wiedergabe und das Beberdenspiel Paul Wegeners. In jeder Szene, jeder

ja still hinweg. Sie durfte doch nimmer sagen: Ich komme nie wieder. Da galt's nur ein letztes, inniges Umsassen mit den Augen. Da konnten nur die paar dünnen Worte auf dem Papier reden, das schon seit Tagen im Gesangbuch lag.

Und, wie es auch sonst alles sein mochte, das hinweggehen doch auch von dem Vater.

Und das Loslösen von der Stätte ihrer Geburt und ihres Werdens. Der Berghof. Mit seinem Oiebel, dem mit Holzschnitzwerk gekröntem. Sein graues Rohdach, überall Siedlungen dunkelgrünen Mooses tragend. Die Zäune und Hecken. Und die Eiche hinter dem Hause im Grunde. Ihr Gärtchen. Und alles, alles andere. O Gott, die ganze, weite geliebte Heide!

Es war in ihrem Herzen wie den ganzen Tag draußen: ein stürmisches Brausen und Wehen, und ein namenlos bitteres Losreihen von allem zuletzt doch.

Als es über dem Lande stille wurde, kam auch in ihre Seele etwas wie Beruhigung. Es konnten ja nur Sekunden sein, sagte sie sich immer wieder, die zwischen dem letzten Schritt im Bewußtsein und dem traumhaften Vergehen liegen würden. Und dann war sie aller Not entrückt.

Festen Herzens verließ sie ihre Kammer, in der sie seit Stunden in halber Bewußtlosigkeit gekauert, und trat mit eigen stillem Gesicht zu ihrer Mutter in das Bohngemach. Sie müsse noch einmal zur Schneidmamsell nach Brackerörde hinüber, sagte sie, in den schon leise verschleierte Abendhimmel starrend. Des Brautkleides wegen, an dem eine Schleife fehle. Und sie käme bald wieder.

„Du wirst im Dunkel heim müssen. Es ist schon spät.“ Sieh doch, die ersten Schatten laufen schon über

die Heide.“

„Ach Mutter, ich finde den Weg wohl.“ Ein leises, wehes Zittern war in ihrer Stimme.

Die Bäuerin blickte beunruhigt auf. Wie war die

Eve nur?

Eve beobachtete das suchende Fragen der Mutteraugen. Wollte sie sich noch in letzter Minute verraten? Sie stieß sich so hart, mit dem Aufgebot aller ihrer Kraft so grausam hart zurecht, daß sie ein leises Lächeln vermochte.

„Sei nur ganz ohne Sorge, Mutter.“ Nein, ohne eine körperliche Berührung kam sie doch nicht fort! Hastig trat sie hinzu, strich der Bäuerin zärtlich über den grauen Scheitel und die runzligen Wangen. „Ich finde den Weg schon gewiß.“

„Aber der Rebel, Eve. Es wird sehr neblig, mein

Kind. Da laß dich lieber vom Hinrich heimbringen.“

„Ja, ja, . . . vom Hinrich. Das soll sein. Ich könnte schließlich doch . . . denn der Rebel ist tödlich. Und das Moor. Aber der Hinrich, ja gewiß, der Hinrich bringt mich wieder. . .“ Hastig sprechend war sie schon bis zur Tür, nicht der Mutter noch einmal zu und verließ dann den Raum.

Es war Johanne Rielen, als müsse sie Eve zurückholen, sie festhalten. Aber ehe sie zu einem rechten Entschluß kam, sich dazu aufraffte, ihre gichtigen Füße in Bewegung zu setzen, war es schon zu spät. Sie rief wohl: „Coel!“ Aber der Ruf verhallte ungehört in der Abendstille des Hauses. Als sie durch das Fenster blickte, sah sie Eve, bereits ein gutes Stück entfernt, aufrecht über die Heide schreiten.

So gewiß und aufrecht schritt Eve, wie nur einer gehen kann, der nichts Böses im Sinn hat.

Aber . . . Böses? Wie denn, Böses? Woher kamen ihrem alten Kopfe solche törichte Gedanken! Ihre Eve und Böses tun! Zudem war jamorgen ihr Hochzeitstag. — —

Eve wandte keinen Blick zurück. Denn sie wußte: das Stehenbleiben und das Zurückschauen sind wie Hände, die zurückziehen. Alles, was dahinter lag, war nun vorüber. Nur in die kurze Zukunft der letzten halben Stunde ihres Lebens wollte sie noch mit ihren Gedanken eilen. Aber was sie eigentlich davon dachte, wußte sie nicht. Das baute sich auf wie zu hohen Türmen und stürzte in der nächsten Sekunde tosend, brechend ineinander. Das schwall an wie ein Rielenstrom, der seine Wellenberge rauschend und brausend zu Tal sendet, um plötzlich nicht weiter zu können, wie eben derselbe Strom, dem sich das Ungeheuer eines wegperrenden Felsens entgegenstellt. Das war wußt und wirr wie in der Wildnis eines verwahrlosten Gartens. Das war wie eine schnell sinkende, gleichsam herabgeschüttete Dunkelheit, die so schnell kam, wie die Dunkelheit des Abends sich über die Heide breitete.

Diese Dunkelheit riß alles Licht an sich wie ein grüßliches Tier. Die Fernen verfroren sich wie in großer Furcht. Die Endlosigkeit der Heide schien zu verkümmern zu beängstigender Enge. Und wo blieb der sanfte, weiche Rebel, die Erlösung, diese erhoffte, alles leicht machende Erlösung?

Eve blieb schweratmend stehen, als müsse sie auf ihn warten, als könne sie ohne ihn nicht weiter, und sah suchend über die Heide. Ihre Augen kimmerten. Wo war sie? Wo hinaus lag das Elmsdähler Moor? Sie überlegte, stiller, ruhiger werdend, daß sie un-

(Schluß in der Beilage fortsetzen.)

Situation würde die plastische Darstellungskunst. So war denn auch der Beifall groß nach jedem Akt und alle Hände regten sich in dem gut besetzten Haus, laute Bravo-rufe verlangten den geschätzten Darsteller mehrmals vor die Kante. Aber auch des vortrefflichen Ensembles des Neuen Theaters sei lobend gedacht, das dem Gast tüchtig zur Seite stand. So war es Herr Hans Schwarze, der mit gutem Humor den „dicken Krämer“ Adolph Strähler gab und außerdem eine flotte Regie führte. Fräulein Kästner gab die junge, durch die Schicksalschläge ausgewordene Tochter des Professor Crampton, die in dem jungen Max Strähler ihre erste Liebe fand. Den 19-jährigen Max Strähler spielte Herr Hanns Schindler mit echter Jugendlichkeit und Menschenfreundlichkeit. Herr Paul Graep gab in bewährter Routine das Faktotum Pöfner und bewies damit wiederum sein vielseitiges, schauspielerisches Talent. In kleineren Rollen fügten sich mit bewährtem Spiel an die Damen Fräulein Friebe und Frieda Korb, sowie die Herren O. Bernstein, E. Heding, J. Guter, O. Wallburg, Fr. Lobe und Adolf Hille. So galt der reiche Beifall neben dem beliebten Gast auch den Frankfurter Künstlerinnen und Künstlern.

Neues Theater. In der Mittwoch-Aufführung von „Wages und sein Ring“, Tragödie in 5 Akten von Friedrich Hebel mit Paul Wegener als Gast, sind in den Hauptrollen beschäftigt die Damen Marja Weiss, Ema Friebe, Kelly Marco und die Herren Arthur Hellmer, Edmund Heding. Regie: Dr. Wilhelm Pfeiffer.

Wohltätigkeitskonzert. Der Gesangsverein „Diebertafel“ hielt am Samstag Abend in dem großen Festsaal der Bodenheimer Turngemeinde in der Markburgerstraße ein Konzert, dessen Reinertrag einem unverschuldet in Not geratenen, langjährigen Mitgliede zugeordnet war. Das geschmackvoll zusammengestellte Programm wurde mit Mozarts „D. Schupke“ als Schönen Stimmungsvoll eröffnet, worauf Herr Kruse mit schönen Stimmmitteln eine Arie aus „Das goldene Kreuz“ von Brüll, sowie „Meine Sonne“ sang. Der mit einem guten Stimmmaterial ausgestattete Chor brachte unter Leitung seines Dirigenten Hendrik Weidkamp den schwierigen Wengerterschen „Lambour“ trefflich zu Gehör; in dem „Fata morgana“ von Wengert mit den fein präzisierten Pianofellen, sowie „Frühlingszug“ von Jüngst und Kerns „Wegelied“ machte sich der innige Kontakt zwischen Sängern und Publikum besonders angenehm bemerkbar. Reichen Beifall erntete Frau Hauser für die mit perlenden Koloraturen gesungene Titania-Arie aus „Mignon“, die sie zu mehreren Zugaben nötigte. Mit sympathischer umfangreicher Stimme sang Fräulein Danmschen Arien aus „Paulus“ und „Rinaldo“, Herr Laß eine Arie aus „Schöpfung“. In bekannt künstlerischer Weise gelangten durch den stimmbegabten Baritonisten Kammerer Martells „Seemannslied“, sowie „Ach könnt ich die Welt Dir schenken“ von Clarendon zur Wiederkehr. Ebenfalls unter Leitung Weidkamps sang der Frauenchor des „Frankfurter Sängerkreis“ mit bestem Gelingen mehrere Chöre von Kreuer, Mendelssohn, Krassinsky und Bungert; von den gemeinsam mit dem Männerchor gesungenen Chören waren das im Volkston gehaltene „Wesensbinderlied“, sowie das „Lanzknecht“ von Wohlgenuth besonders fein herausgearbeitet. Den zweiten Teil füllte die Bruchstücke Ballade „Schön Ellen“. Die Soli lagen bei Frau Hauser und H. Weidkamp vom Rainzger Stadttheater in besten Händen.

Noch einmal der Prozeß Spohr-Bachem? Die Naturkräfte Dr. Spohr und Dr. Bachem haben gegen das Urteil der Frankfurter Strafkammer abermals Revision vor dem Reichsgericht eingeleitet.

Eine schwindelhafte Aktiengründung. Vor mehreren Jahren erfolgte hier die Gründung der deutschen Kinematographentheater G. m. b. H., die in Frankfurt drei und in Berlin ein Lichtspieltheater betrieb. Das Stammkapital betrug 90 000 Mark und war in zwei Einlagen von je 45 000 Mark geteilt. Unterbetreiber einer der Gesellschaften war der 54-jährige aus Mündener gebürtige Direktor Adolf Gilboth, der bis vor kurzem Direktor der Mitteldeutschen Treuhandgesellschaft war und diese Stelle wegen großer Vermögensverluste infolge einer übernommenen Bürgschaft hatte aufgeben müssen. Durch die Einführung der Luftverkehrssteuer, durch das Kinderverbot und durch mancherlei äußere Umstände gingen die Lichtspieltheater schlecht. Zur Sanierung wurde am 19. Dezember 1912 eine Aktiengesellschaft gegründet, die die G. m. b. H. angeblich übernahm. Der korrekte Weg wäre nun der gewesen, daß diese Lichtspieltheater als Sacheinlage eingebracht wurden. Da aber wäre es notwendig gewesen, daß nach den Bestimmungen des Handelsgesetzbuches Revisoren von der Handelskammer zur Vornahme einer Prüfung hätten bestellt werden müssen. Es wird vermutet, daß man dies vermeiden wollte. Tatsache war jedenfalls, daß von Gilboth die Aktiengesellschaft als Begründung angegeben wurde, und daß von dem Grundkapital von 30 000 Mark in bar 25 Prozent eingezahlt worden seien. In dem Vertrag stand übrigens kein Wort von der Übernahme der G. m. b. H. Ueber das Vermögen der Aktiengesellschaft wurde am 14. Juli 1913 der Konkurs eröffnet und hierbei ergab es sich, daß keine Sacheinlage gemacht worden war. Der Justizrat, der bei der Gründung der Aktiengesellschaft die Protokolle zu unterzeichnen hatte, hatte es verabsäumt, sich über das Vorhandensein des Kapitalbetrags zu vergewissern. Gilboth, der als Aufsichtsratsmitglied jenen Prüfungsbericht abgegeben hatte,

der die unwahre Angabe barg, wurde des Vergehens gegen § 313, des Handelsgesetzbuches angeklagt und gab jetzt vor der Strafkammer an, daß er durch die unzutreffende Angabe geglaubt habe, es könnten Stempelsteuern gespart werden. Eine Schädigung der Gläubiger sei nicht eingetreten. Das Gericht erkannte dem Antrag des Staatsanwalts gemäß auf 3000 Mark Geldstrafe. Es nahm an, daß die unwahre Angabe lediglich aus dem Grunde erfolgte, weil vermieden werden sollte, daß eine Revision der schon lau stehenden G. m. b. H. statte.

Das ganze Landgericht abgelehnt. Vor der Strafkammer erschien heute Morgen der seit Mitte Januar in Haft weilende 1881 im Kreis Schotten geborene Agent Reinhard Kröll, dem zehn Betrugsfälle zur Last gelegt wurden. Er unterhielt im Vorjahre Schäfergasse 50 ein Finanzierungsinstitut, in dem alles nur kein Geld vorhanden war. Er vermittelte Darlehen, Hausan- und Verkauf usw. Dabei ist denn wohl die Mehrzahl der zu dem heutigen Termin erschienenen fünfzehn Zeugen kräftig über Ohr gehauen worden. Kröll war nämlich kein Neuling im Schwindeln, wie seine vielen Vorstrafen beweisen. Vor Eintritt in die Tagesordnung lehnte der Angeklagte den Gerichtshof wegen Besorgnis der Befangenheit ab. Er bemängelte, um seinen Ablehnungsantrag zu begründen, das Vorverfahren, in dem man ihn in seiner Verteidigung beschränkt habe und behauptete, daß schon die Polizei seine Rechtsinteressen tatsächlich verletzt habe. Das Gericht über den Antrag und erkundigte sich, nach nochmaliger Eröffnung der Verhandlung, ob sich der Antrag auch gegen die geschäftsordnungsmäßigen Vertreter der Mitglieder der Strafkammer und in zweiter Linie überhaupt gegen die sämtlichen Mitglieder des Landgerichts richte. Der Angeklagte erklärte, daß er „unter den von ihm angegebenen tatsächlichen Voraussetzungen“ das ganze Landgericht ablehne. Daraufhin vertagte das Gericht die Verhandlung und beschloß die Akten an den Strafenat des Oberlandesgerichts abzugeben. Es wurde nach protokolliert, daß die Mitglieder der Strafkammer erklärten, nicht befangen zu sein.

Die besten Anzüge. Der 29-jährige Handlungsgehilfe Hans Beer schwindelte Anfang April auf originelle Art sechs Herrenanzüge aus. Er begab sich in die Wohnung von Kaufleuten, von denen er wußte, daß sie um diese Zeit im Geschäft weilten, erklärte der Ehefrau oder dem Dienstmädchen, er sei vom Herrn geschickt, der auf dem Bureau ein kleines Maßbeur erlehnt habe. Es sei ihm nämlich das Tintenfaß umgefallen und durch die ausfließende Tinte der ganze Anzug besudelt worden, mit dem er sich nun nicht gut mehr auf der Straße zeigen könne. Der Herr habe ihn beauftragt, rasch einen anderen Anzug zu holen. Die Wirtinnen waren hilfsbereit genug und gaben die Kleidungsstücke her. Alle sechs Anzüge, die er auf diese Weise in die Hände bekam, verpackte er und erhielt zusammen etwa 41 Mark. Beer hat den Trick schon einmal erfolgreich ausgeführt. Der räufällige Betrüger erhielt neun Monate Gefängnis.

In der 6. Monatsversammlung des Männerverbands der evangelischen Kirchengemeinde Bodenheim sprach am Montag, den 25. ds. Mts, Herr Postsekretär Steinbauer über den Verlauf der großen Weltgeschichte vor hundert Jahren. „Von Leipzig nach Paris. Bilder aus schwerer Zeit“ hatte er seinen in schwungvoller Sprache gehaltenen Vortrag betitelt. Es waren Rück-erinnerungen an die schwere Zeit, in der die Herrschaft und Tyrannenvillkür Napoleons, des Genies, das zum Abenteuer wurde, des Kriegsmannes, der alle Hauptstädte des europäischen Festlandes geplündert und bestohlen hatte, durch beispiellosen Opfermut und treue Beharrlichkeit insbesondere unseres deutschen Volkes überwunden wurde. Der Redner schilderte dann kurz zusammenfassend den Aufstieg des Corsen, seinen Sieg über alle seine Nachbarn, bis mit dem Winterfeldzug in Rußland sein Stern zu sinken begann. Moskau und Leipzig wurden ganz kurz gestreift, ausführlicher dann der Rückzug zum Rhein behandelt, Napoleons letzter Sieg auf deutschem Boden bei Hanau, seine letzte Nacht vor dem Verlassen Deutschlands in Frankfurt a. M., in der Bethmannschen Villa. Noch glaubte damals niemand an die Möglichkeit seiner gänzlichen Vernichtung, als der wadere G. M. Arndt die Gewissen zu weden suchte mit seinem feurigen: „Der Rhein Deutschlands Strom, nicht Deutschlands Grenze!“ Blüchers kühnes Vordringen war die Antwort der Tat auf solchen Ansporn. Der Rheinübergang war der erste große Schritt auf dem Wege nach Paris. Dann aber kam der langwierige, durch die Mänke Metternichs hingezogene Endkampf, bis das militärische Genie des Kaisers trotz seiner rastlosen, titanischen Tätigkeit und Schlagfertigkeit niedergerungen war. Zwei lange Jahre nahezu waren nötig, seine Macht und Herrschaft zu brechen. Unter lautem Beifall schloß der Redner mit einer ersten Mahnung für die Zukunft, in Bereitschaft zu sein, daß nicht eine neue schwere Not wie die vor 100 Jahren überhandene erst unser Volk wieder beten lehren müsse. — Den nächsten Vortrag wird Mitte Juni „Klaus Teutlich“, der Schreiber der Sonnenseller und Reibelzeller Briefe, halten.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 26. Mai. Der Kronprinz hat gestern Abend eine Generalstabstreife angetreten. Er ist um 10,13 Uhr vom Anhalter Bahnhof abgefahren.

Stendal, 26. Mai. Bei der gestrigen Stichwahl im hiesigen Reichstagswahlkreis erhielt der konservative Böck bis her 12 508, der Nationalliberale Wachhorst de Wente 15 027 Stimmen. Die Wahl Wachhorst de Wente ist sicher, wenn auch das Resultat aus einigen kleinen Orten noch aussteht, da die Sozialdemokraten geschlossen für den nationalliberalen Kandidaten eintraten, und die Liberalen in den letzten Tagen alle Kräfte aufgebieten haben, ist sein Sieg unaussprechlich.

London, 26. Mai. Im Unterhause erklärte gestern der Ministerpräsident Asquith, die Regierung habe die Frage der offiziellen Beteiligung an der Ausstellung in San Francisco lange sorgsam erwogen und sei zu dem Entschluß gekommen, von ihrer früheren Entscheidung nicht abzugeben.

Paris, 26. Mai. Die Affäre Clement Bayard beschäftigt die hiesige öffentliche Meinung auf das lebhafteste. Es beschäftigt sich, daß Herr Clement Bayard gestern Abend dem hiesigen Ministerium des Auswärtigen eine offizielle Beschwerde über die ihm in Deutschland zuteil gewordene Behandlung eingereicht hat, doch verlautet noch nichts über die Schritte, die von der französischen Regierung in dieser Angelegenheit ergriffen werden. Voraussichtlich wird die Angelegenheit in dem heute stattfindenden Ministerrat zur Sprache kommen. Es ist anzunehmen, daß der französische Botschafter in Berlin den Auftrag erhalten wird, an deutscher zuständiger Stelle vorstellig zu werden.

Konstantinopel, 26. Mai. Die deutsch-türkischen Verhandlungen haben gestern begonnen.

Petersburg, 26. Mai. Der Gesandtschaftsbericht über die Zulassung der polnischen Sprache und der Selbstverwaltung der Gemeinden des ehemaligen Königreichs Polen ist von der Duma mit 87 gegen 71 Stimmen abgelehnt worden.

Merkwürdige Münzsammler.

Die Numismatik ist heutzutage einer der wichtigsten historischen Hilfswissenschaften, und groß ist die Zahl der Geschichts- und Altertumsforscher, die in allen Ländern das Geld früherer Zeiten sammeln. Es hat indessen auch Leute gegeben, die aus den seltsamsten Motiven auf bestimmte Geldsorten Jagd machten. So erschien in der russischen Ortschaft Verbinsk, am Azowschen Meere eines Tages ein Prophet, der die lobenswerte Absicht aussprach, die Welt zu erlösen. Zu den eigenartigen Lehren dieses Heiligen gehörte auch das Gebot, daß seine Anhänger alle 5-Kopekenstücke, die im Jahre 1861 — dem Jahre der Aufhebung der Leibeigenschaft — geprägt waren, sammeln und ihm zur Aufbewahrung übergeben sollten. Er würde sie zur Rettung des Vaterlandes verwenden, wenn dieses einmal in Gefahr gerate. Als der gute Prophet von den Bauern eine stattliche Anzahl dieser Münzen erhalten hatte, verschwand er mit ihnen auf Nimmerwiedersehen. — In Diewpe hat vor einigen Jahren einmal ein englischer Engländer einige hundert Banknoten in Gold umgewandelt. Mit den Goldstücken beladen, ging er nach Paris, während in der kleinen Stadt eine Woche verstrich, ehe der normale Bestand an Goldmünzen wieder vorhanden war. — Eine originelle Münzspekulation versuchte auch Ras Malozzo, einer der abessinischen Fürsten. In seiner Heimat ist die gebräuchlichste Münze der sogenannte Maria Theresien-Taler. Nun kam Ras Malozzo auf die Idee, alle diese Taler in einem bestimmten Distrikt aufzulassen. Er rechnete damit, daß es alte Münzen seien, die so leicht nicht zu ersetzen wären. Da sie aber für Abessinien unentbehrlich sind, dachte er, daß ihr Wert schnell steigen, und daß er so seine Sammlung zu höherem Kurse wieder würde verkaufen können. Er kaufte und kaufte, und hatte bald 3000 solcher Taler beisammen, aber zu seiner Ueberraschung zirkulierte die Münze in der Gegend ebenso stark, wie zuvor. Der gute Mann hatte vergessen, daß die Maria-Theresien-Taler fortgesetzt in Europa nachgeprägt werden, und daß jedes Jahr tausende von ihnen, made in Germany, nach Afrika kommen. Er war schließlich froh, seine Münzsammlung mit starkem Verlust wieder abstoßen zu können.

Abonnements-Einladung.

Neubestellungen auf den „Bodenheimer Anzeiger“ werden entgegengenommen bei allen Postämtern; für Bodenheim bei der Expedition, Leipzigerstr. 17, sowie von den Bringern des Blattes.

Der „Bodenheimer Anzeiger“ erscheint täglich nachmittags (mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage) und bietet seinen Lesern stets rasche und zuverlässige Mitteilung der Ereignisse auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens mit besonderer Beachtung der lokalen Vorkommnisse.

Die Veröffentlichung der amtlichen Anzeigen, Ständebuchanzeigen etc. erfolgt unverändert in seitheriger Weise.

Auch für Unterhaltungskost wird stets durch Veröffentlichung einer spannenden Erzählung Sorge getragen.

Ferner wird die neue achtseitige, reich illustrierte „Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“ gratis beigegeben.

Die Expedition, Leipzigerstraße 17.

Bekanntmachung

Das Standesamt Frankfurt a. M. II, Kurfürstenplatz 36, ist für den Verkehr mit dem Publikum g. i. f. net:

a) an Werttagen v. mittags von 8 $\frac{1}{2}$ —1, nachmittags von 3—5 Uhr;
b) an den auf einen Wochentag fallenden Feiertagen von 11—12 Uhr mittags zur Anmeldung von Sterbefällen;

Aufgebotsanträge werden am Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag vormittags entgegengenommen.

Geschlechtsregister erfolgen am Mittwoch und Samstag, vormittags. An Sonntagen ist das Bureau geschlossen.

Stadtkanzlei.

Formulare für Unfallmeldungen Neuanmeldungen zur Unfallversicherung

empfiehlt die Buchdruckerei F. Kaufmann & Cie.
Leipzigerstr. 17. — Telephon Amt II, 4165.

Zum Aufarbeiten von Polstermöbeln und
Matratzen empfiehlt sich Emil Benz,
Landgrafenstraße 1, 1. Stod. 3251

Schöner Divan zu verkaufen.
Landgrafenstraße 1, 1. Stod. 3252

Bauschlosserei und Anschlaggerarbeit

übernimmt Joh. Viel, Schlossermeister,
Friedrichstraße 6. 2769

Unsere Leistungsfähigkeit

beruht auf der Eigenart unseres Hauses. Durch Masseneinkauf der Stoffe und Zutaten mit 21 ESDERS'schen Firmen erzielen wir natürlich die niedrigsten Preise. Infolge eigener ENGROS-FABRIKATION sind wir in der Lage, enorm billig zu verkaufen. Nur erprobte, als gut erwiesene Qualitäten werden verarbeitet.

Der
Détail-Verkauf

Herren-Anzüge

in nebenstehenden Façons

I-reihig: Mk. 12⁵⁰ 15⁰⁰ 20⁰⁰ 25⁰⁰
bis 86⁰⁰

II-reihig: Mk. 17⁰⁰ 22⁰⁰ 28⁰⁰ 32⁰⁰
bis 90⁰⁰



erfolgt also zu
Engros-Preisen

Jünglings-Anzüge

in gleichen Formen wie für Herren

I-reihig: Mk. 11⁰⁰ 13⁰⁰ 16⁰⁰ 19⁰⁰
22⁰⁰ bis 50⁰⁰

II-reihig: Mk. 12⁰⁰ 14⁰⁰ 17⁰⁰ 20⁰⁰
23⁰⁰ bis 52⁰⁰

H. Esders & Dyckhoff **Frankfurt**
: a. Main :

Neue Kräme 15, 17, 19, 21.

Ecke Grosse Sandgasse.

3184



Sie finden bei mir alles
was Sie suchen!



Extra preiswert

Kinder-Sandalen	1 ⁹⁵
Grösse 31-35 27-30 23-26	Mk. 2 ⁵⁰ 2 ²⁵
Kinder-Box-Schnürstiefel	3 ⁸⁵
Grösse 31-35 27-30	Mk. 4 ³⁵
Elegante Damen-Halbschuhe	4 ⁹⁵
Lackkappe	
Damen-Schnürstiefel	5 ⁹⁵
Lackk., sehr modern	
Herren-Box-Hakenstiefel	7 ⁹⁵
Derbyschnitt	
Herren-Chevreaux-Hakenstiefel	8 ⁵⁰
Lackkappen	

J. Grünebaum
Schuhhaus
Bockenheim, Leipzigerstrasse 37.

Lieferant des
Konsumvereins für Frankfurt a. M.
und Umgegend,
Eisenbahn-Konsumvereins,
Frankfurter Beamtenvereinigung,
Neuen Bockenheim. Familienvereins
und anderer Rabattvereine.

Ein Posten
**Damen-Stoff-
Hausschuhe**

85

2875

Lokal-Nachrichten.

Die Frankfurter Arena. An der Fertigstellung der Arena-Radrennbahn wird tüchtig gearbeitet. Wenn der Himmel keinen Strich durch die Rechnung macht, dann wird die Wiedereröffnung der Arena an ihrem neuen Platz zwischen Ostpark und Niederwald am Pfingstsonntag und Dienstag zu einem sportlichen Ereignis für Frankfurt. Die tüchtige Direktion hat bereits in Frankfurt gut bekannte Rennfahrer verpflichtet, und das bis jetzt schließende Programm zeigt, daß man nicht damit zögert, dem sportlichen Publikum gerecht zu werden. Am zweiten Pfingstfeiertage unternimmt Frau Marg. Baumgart in der Arena, Ostpark, einen Flug mit der Montgolfiere. Frau Baumgart ist die einzige Dame, die jetzt noch mit einer Montgolfiere fliegt. Die junge, kuraufgeklärte Dame unternimmt die Luftreise, auf einem Trapes lebend.

Verein ehemaliger 13er Husaren. Zum Besten der Unteroffiziersklasse veranstaltete am Samstag das Trompeterkorps des Vereins ehemaliger 13er Husaren im Garten des „Rheingauer Hofes“ ein Wohltätigkeitskonzert, das einen überaus zahlreichen Besuch aufzuweisen hatte. Unter den Ehrengästen befanden sich der Vorsitzende des Kreisringerverbandes Kammerherr von Bothmer, General v. Badeseben, eine städtische Deputation des Kavallerievereins Wschaffenburg sowie viele Reserveoffiziere. Mit schneidigen Märschen, einschmeichelnden Walzerstücken sowie Bruchstücken aus Opern zeigte sich die gutbesetzte Kapelle unter Leitung ihres tüchtigen Dirigenten Robert Hofmann auf der Höhe ihres musikalischen Könnens. Der Kammermusiker L. Kimmell vom Doernschädel Hoftheater erwies sich mit dem Vortrag von mehreren äußerst schwierigen Kompositionen für Pflösch als ein Künstler von höchster Vollendung. Eine angenehme Abwechslung boten die gesanglichen Darbietungen des Gesangsvereins „Arato“ Frankfurt, von denen unter der umsichtigen Leitung ihres Dirigenten Carl Hasenier „Waiennacht“ von Kern, Kirchl, „Reiters Morgenlied“, sowie „Drei Lilien“ von Kremser in besonders schöner Form zu Gehör gebracht wurden. Den Schluß der so wohl in künstlerischer als auch pekuniärer Hinsicht voll auf befriedigenden Veranstaltung bildete ein Tanz, der bis zum frühen Morgen dauerte.

Vermischte Nachrichten.

Köln a. Rh., 25. Mai. Gestern Abend fuhr zwischen Jülich und Köln ein mit zwei Familien besetztes Automobil in rasendem Tempo in den Straßengraben. Das Auto schlug um, die Insassen wurden herausgeschleudert. Ein Schneidermeister und seine Frau wurden schwer, die übrigen leichter verletzt.

Mühlheim, 25. Mai. In den Thyssen'schen Werken erlitten zwei Arbeiter infolge einer ResterploSION lebensgefährliche Verletzungen.

Ludwigshafen, 25. Mai. Der Herrrenter St. Frhr. v. Hebed, der am 3. Mai auf der Ludwigshafener Rennbahn gestürzt war und die Wirbelsäule brach, ist an den Folgen dieses Sturzes in Ludwigslust gestorben. St. Frhr. von Hebed stand bei den 17. Dragonern in Ludwigslust.

Mainz, 25. Mai. Die Staatsanwaltschaft verhaftete den Schreibgehilfen Schäfer vom Mainzer Kreisamt wegen Spionageverdachts. Er soll militärische Diensthefte nachgehakt und militärische Geheimnisse entwendet haben.

Osnabrück, 25. Mai. Heute Nachmittag wurden mit der Regimentsmusik der 78er die tödlich verunglückten Fliegeroffiziere Boeder und Bernhard vom Grenadierregiment nach dem Bahnhof übergeführt, von wo abends die Überführung nach den Heimatorten Halle und Breslau erfolgt. Im Trauergefolge befanden sich das gesamte Offizierskorps der hiesigen Garnison, sowie der Oberbürgermeister von Osnabrück, Rißmüller.

München, 25. Mai. Aus den verschiedenen Gegenden Bayerns werden überaus schwere Unwetter-

schäden gemeldet. In Augsburg und Bamberg wurden an den Gärten und Kulturen große Verheerungen angerichtet. Der Schaden beläuft sich auf Tausende. In der Stadt Bamberg wurde ein Kinematographentheater vollständig vom Sturm zerstört. Bei einer Bergtour nach der Benediktinerwand schlug der Wind in eine Gruppe von 40-50 Touristen, betäubte zwei und brachte fast allen anderen Verbrennungen bei. Bei Freysting unterkühlten große Wassermassen einen Bahndamm, sodaß ein Lokalzug entgleiste, und der Verkehr auf mehrere Stunden gesperrt werden mußte. Auch sonst liegen aus den verschiedenen Gegenden zahlreiche Schadenmeldungen vor.

München, 26. Mai. Das Kriegsgericht der 1. Division verurteilte den Leutnant Friedrich Kempfer vom 7. bayerischen Infanterie-Regiment in Bayern zu einem Monat Gefängnis und Ausstoßung aus dem Heere, wegen falschen Rapportis und wegen Betruges. Leutnant Kempfer hatte dienstlich gezeugnet, Schulden zu haben.

Eichweiler, 26. Mai. Unter schweren Verletzungserkrankungen erkrankten nach dem Genuß von Preiselbeeren in der Familie des Restaurateurs Kaeser 5 Personen. Kaeser ist bereits gestorben. Die vier anderen Personen schweben in Lebensgefahr.

Lübenscheidt, 25. Mai. Im benachbarten Bemminghausen wurden gestern nachmittag durch ein aus bisher unbekannter Ursache entstandenes Feuer sechs Bauerngehöfte mit insgesamt fünfzehn Gebäuden eingeeäschert.

Fortmund, 25. Mai. Bei einem Gewitter wurden am gestrigen Sonntag fünf italienische Arbeiter, die in einem Kellerraum Zuflucht gefunden hatten, vom Wind getroffen. Einer von ihnen wurde auf der Stelle getötet, die übrigen teils schwer, teils leichter verletzt.

Bremen, 26. Mai. Gestern verstarb hier im Alter von 54 Jahren der Kaufmann Heinrich Vogel, dessen Name mit den Anfängen der deutschen Kolonialpolitik eng verknüpft ist.

Gablitz, 26. Mai. Zwischen Grafenstein und Grottau, in der Nähe von Gablitz, ereignete sich gestern ein schweres Automobilunglück. Das Auto schlug um und die Insassen wurden herausgeschleudert. Der Metallwarenfabrikant Pfeiffer wurde auf der Stelle getötet. Schwer verletzt wurde die Gattin des Gymnasialdirektors Retzsch aus Gablitz. Leichtere Verletzungen erlitten Prof. Schulz von der Gablitzer Handelsakademie und seine Gattin.

Berlin, 26. Mai. Der Besitzer des erst vor Jahresfrist mit einem Kostenaufwande von 2 Millionen errichteten Elite-Hotels Nördlinger ist in Konkurs geraten. Nördlinger, dessen Vermögen auf mehrere Millionen geschätzt wurde, war früher Bankier in Stuttgart.

Genua, 25. Mai. Als der italienische Marineminister Millo heute in Genua ein Hotel verließ, um den König zu einer Besichtigung der Werft von Ansaldo zu begleiten, stolperte er über einen Teppich, stürzte zu Boden und brach das rechte Bein. Die Ärzte erklären, daß der Verunglückte längere Zeit das Bein hüten muß.

Bordeaux, 26. Mai. Wie vor einiger Zeit berichtet wurde, hat die Vorsteherin des Postamtes Riens nach zahlreichen Unterschlagungen die Flucht ergriffen. Man sprach ursprünglich von 30 000 Francs, die sie veruntreut haben sollte. Die Untersuchung hat jedoch ergeben, daß die Frau 250 000 Francs unterschlagen hat, wovon 50 000 Francs der Postkasse entnommen wurden. Um die anderen 200 000 Francs ist die Sparkasse der Stadt geschädigt worden, da die keinen Später zu der Frau blindes Vertrauen hatten und ihr die Geldbeträge oft ohne jede Quittung übergaben.

Madrid, 25. Mai. In einer Kantine in Jeluau (Marokko) gerieten zwei spanische Leutnants, Jose Fuentes und Francisco Iglesias wegen eines unbedeutenden Gegenstandes in Streit. Iglesias zog plötzlich seinen Revolver und feuerte auf Fuentes einen Schuß ab, der ihn in die Schläfe traf und sofort tötete.

Odessa, 25. Mai. Während eines Sturmes sank in der Nähe von Saratow der Wolgadamper Birkenhofes sein.

gefähr halben Weges zu ihm sein müsse. Dort drüben, ein Stück nach rechts hinüber, lag wohl die Braderöder Höhe. Darüber hinaus wohnte Heinrich Simmern. . . . Nun ja, das war gleichgültig, an den dachte man nicht.

Und geradenwegs weiter führte der Weg zum . . . Birkenhof. Nun ja, der Birkenhof! An den dachte . . . Wo links weg kam man zum Emsdähler Moor.

Und geradenwegs weiter führte der Weg zum . . . Birkenhof. Abermals sprang Ewe dieser Vorstellung in den Sinn wie in harter Zähigkeit, etwas noch nicht Erledigtes zu Ende zu denken. Und in Zähigkeit klammerte sich plötzlich ihr ganzes Sinnen an diesem Gedanken fest. Fast in heißer Gier. Und in Furcht, wieder davon los zu müssen.

Ja, dort hinüber der Birkenhof und auf ihm . . . Heinz Larsen.

Sie hatte oft an ihn gedacht während der letzten Wochen. Seit Tagen besonders häufig. Und immer in Verlangen. Immer als des Menschen, an dem ihre ganze Seele hing, mit dem ihr ganzes Sein verknüpft. Und immer in Sehnsucht, ihn noch einmal sehen zu dürfen. Das war's: die Sehnsucht. Auch in diesen Sekunden des zitternden Verharrens am Scheidewege auf abenddunkler Heide.

Oh, es war ja eine schier grenzenlose Torheit, diesem Sehnen Heimstatt in der Seele zu gewähren. Was für einen Jwed hatte es denn, wenn sie ihn sah. Half das zum stilleren Sterben?

Mit starkem Wollen entschloß sie sich zum Weitergehen, dem Emsdähler Moor zu, als das helle Glänzen eines Lichtscheines durch die satte Dämmerung zu ihr rann. Das mußte ein erleuchtetes Fenster des

Birkenhofes sein. Und kam mit dem Licht nicht ein Loden, ein Winken? Lachte es nicht: Komm, so komm doch? Und wenn du nur bis unter das Fenster kommst und durch seine Scheiben in das Zimmer blickst. Es sieht dich niemand, du brauchst kein Erkennen zu fürchten. Aber du siehst ihn noch einmal.

Und je gewisser die Dunkelheit wurde, desto gewisser kam der Lichtschein. Und immer gewisser dachte Ewe auch sein winkendes Loden und Berben: Komm, so komm doch, Ewe!

Es lag etwas Ueberwältigendes, Berückendes in diesem stillen Grüßen des fernem Glänzens. Es war wie die einzige Quelle warmen, reinen Lichts auf einer völlig dunklen Erde. Es dachte Ewe, als sähe sie einen wegweisenden Stern, nach dem sie lange gesucht. So eine Unsumme von Trost und Hilfsbereitschaft schimmerte ihr zu, daß sie die Sehnsucht, näher hinzuzugehen, mit nicht mehr zu überbrückender Tiefe in sich aufsteigen fühlte.

Nein, sie konnte nicht von der Welt, ehe sie nicht von Heinz Larsen stillen, heimlichen Abschied genommen. Sie ging nicht, sie lief. Sie strauchelte fast einige Male vor brennender Hast.

Und der Lichtschimmer schien ihr entgegenzueilen. Ganz nahe sah sie ihn jetzt schon.

Sie mähte ihre Eile. Sie zwang sich, langsam zu gehen. Einmal blieb sie stehen, um lauschend das Ohr vorzuneigen, ob niemand ihr entgegenkäme.

Zuletzt schlich sie, rasender Angst voll, daß man sie bemerken möchte. Nur das nicht! Um Himmels willen, nur von Heinz nicht gesehen!

Nun stand sie hart in der Nähe des Hauses. Sie

„Aroca“. Sechs Mann ertranken. Mehrere losgerissene Schiffe zertrümmten oder scheiterten. Das Hochwasser des Kamasslusses zerstörte im Ostkreise 56 Fabriken. Im Regelsdorf sind 35 Dörfer unter Wasser. Die Sommerernte ist vernichtet, die Bauernschaft in großer Not.

Budapest, 25. Mai. Im Dorfe Sipet hat der Landwirt Lazar Petoj infolge eines Familienstreites seiner Frau und seinen beiden Kindern den Bauch aufgeschlitzt und sich dann durch einen Stich in das Herz selbst getötet.

Paris, 26. Mai. Die Polizei verhaftete gestern Abend einen in hiesigen Halbweltkreisen sehr bekannten Finanzier namens Leo Hans Schapiro, der russischer Untertan ist. Schapiro vertrat in Paris seit einiger Zeit das Haus Musica & Sohn aus Newyork. Er hat Unterschlagungen im Gesamtbetrage von 1 125 000 Francs zu Ungunsten dieses Hauses begangen. Die Untersuchung ist gegen ihn eingeleitet.

London, 26. Mai. Gestern Abend ist in Dover ein Teil eines Flugapparates vom Meer ans Land gespült worden. Man glaubt, daß es sich um den Apparat des verschollenen Fliegers Hamel handelt.

Konstantinopel, 25. Mai. Das Leichenbegängnis der drei bei dem Brande der Tschischlakajerne tödlich verletzten deutschen Matrosen des Panzerkreuzers Göben fand heute vormittag unter großen militärischen Ehren statt. Dem Trauergefolge folgten der Kriegs- und Marineminister, ein Vertreter des Sultans, der deutsche Botschafter, die Herren der deutschen Botschaft und des deutschen Generalkonsulats, ein Offizier der deutschen Militärmission und die gesamte deutsche Kolonie. Der Trauerzug setzte sich von der deutschen Botschaft in Bewegung, die Leichen wurden auf dem protestantischen Friedhof in Feriköj beerdigt. Man hofft, die zwei anderen schwerverletzten Matrosen zu retten. Doktor Razim und Bahaddin stifteten gestern im Namen des jungtürkischen Komitees dem deutschen Botschafter Frhr. v. Wangenheim einen Beileidsbesuch ab.

Konstanz, 25. Mai. Die Leiche des gestern ertrunkenen Werkmeyers Kundel von den Automobilwerken von Saurer ist heute Vormittag gelandet worden.

Mailand, 25. Mai. Nach einer Meldung des Blattes „La Sera“ ist das Militärflugschiff „P. IV“ nach einer Übungsflucht am späten Nachmittag durch Böden und Regen zu einer Landung in der Umgebung von Mailand veranlaßt, aber bevor es verankert war, von einem Windstoß entführt worden und in den Wolken verschwunden.

Petersburg, 26. Mai. Der russische Militärflieger Reschetski, der gestern früh von Riew aus abgefahren war, ist um halb 10 Uhr abends in Gatsina gelandet. Er hat die 1400 Kilometer lange Strecke in 8 Stunden und 30 Min. zurückgelegt.

Café Odéon Leipzigstrasse 45a Besitzer Berth. Mix. Täglich grosse Künstlerkonzerte. Billardsaal 2964 Kegelbahn. Let. L. 4608 Albert 2799 Schumann-Theater Wiener Operetten-Festspiele Direktion: W. Karczag Spielleiter: Dir. Alfred Cavar Heute abends 8 Uhr Der grösste Schlager der neuesten Wiener Operetten Saison. Das haben die Mädchen so gerne.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Carl Strauß, für den Inzeratenteil: F. Kaufmann, in Frankfurt a. M. Druck u. Verlag der Buchdruckerei F. Kaufmann & Co. Frankfurt a. M.

fühlte den treibenden Schlag ihres Blutes und vernahm ein leises Rauschen in den Birken. Und dann — ihr Odem drohte auszusetzen — sog ihr Ohr ein süßes Singen ein, das dem vibrierenden Holze einer Geige entquoll.

Da war sie sicher, daß Heinz jetzt nicht kam. Mit mehr Ruhe ging sie ganz nahe hinzu, lehnte sich, einer plötzlichen Schwäche nachgebend, an die Wand des Stiebs und lauschte.

War das Singen der Geige nicht die Stimme eines Menschen, der eine Geschichte erzählte? Eine wunderbare Geschichte? Sie ging dem Erzählen Wort für Wort nach. Sie hing mit jeder Faser ihres Herzens an diesem Erzählen und fühlte sich namenlos erschütterter. Ihre starre Entschlossenheit begann zu wanken. Unsagbar weich und weh spann es sich um ihr Denken. Völlig losgerißt war sie von Zeit und Raum.

Stine Ruschen kam tastend vom Hofe her um die Hausecke. Ihre Augen hingen am Boden, behutsam auf den Weg achtend. Denn man konnte leicht stolpern und . . .

Ein gellender Schrei, fast gleichzeitig aus zwei Rehlen kommend, sprang in den Abend. In der nächsten Sekunde brach das Geigenpiel schroff ab. Die Tür zur Diele flog auf. Heinz stürzte über die Schwelle. Von dort rechts her kam Stine Ruschens zornzitternde Stimme, von heller Angst übersponnen.

Er sprang hinzu. „Was habt ihr denn, Ruschen!“ „Dort . . . da . . . am Boden . . . ein Mensch, ein Weibchen glaub' ich schier. Ich fiel darüber in der Dunkelheit. Grundgütiger Himmel, ich zittere am ganzen Leibe . . .“

(Fortsetzung folgt.)

Wohnungen.

5 Zimmer u. mehr.
Bodenheimerlandstraße 142a.
 5 Zimmerwohnung im 1. oder 3. St. per 1. Juli zu verm. Näh. im 3. Stod. 2048

4 Zimmer.
4 Zimmerwohnung
 1. Stod. zu vermieten. Leipzigerstraße 1, auch für Büro geeignet. 1087

Schöne 4 Zimmerwohnung mit Bad und Zubehör per sofort zu vermieten. Domburgerstraße 28, 2. Stod. 1243

Schloßstraße 13.
 4 Zimmerwohnung zu vermieten. 2336

Schöne große 4 Zimmerwohnung mit Balkon und Veranda per 1. Juli oder 1. Oktober zu vermieten. Näheres Sophienstraße 29, parterre. 2601

Schöne 4 Zimmerwohnung per 1. August zu vermieten. Näheres Basaltstraße 38. 2820

Schöne 4 Zimmerwohnung mit Küche, Bad, Balkon, per 1. Juli zu vermieten. Näheres Schloßstraße 59, bei Nos. 2962

Schöne geräumige 4 Zimmerwohnung, 56 Markt, zu vermieten. Herfelderstraße 2, 3. Stod links. 3111

Schöne 4 Zimmerwohnung mit allem Zubehör zu vermieten. Schloßstraße Nr. 44a, 1. St. Näheres 3. St. 3112

Schöne 4 Zimmerwohnung für Anfang Juni oder später billig zu vermieten. Schloßstraße 43. 3193

Geräumige 4 Zimmerwohnung mit Bad, Bleichplatz, Trockenboden, preiswert zu vermieten. Kurfürstenstr. 45. Näh. 1. St. 3234

Nähe Universität.
4 Zimmerwohnung mit Bad und Zubehör per 1. Juli eventl. früher zu vermieten. Zietenstraße 24, 2. Stod. Auskunft parterre rechts. 3235

3 Zimmer.
 3 Zimmerw., 3. St., p. sof. zu verm., Preis M. 40 — p. Monat einschl. Geb. Näh. bei Hausm. Pfeiler, **Gremptstr. 31, pt.** 388

Schöne 3 Zimmerwohnung mit Bad und Zubehör zu vermieten. Rödelheimerstraße 11. Näheres Meyergerladen. 1089

Schöne große 3 Zimmerwohnung per 1. Juni 1914. Kreuznacherstr. 43, 1. 1696

An der Warte.
 Schöne 3 Zimmerwohnung per 1. Juli zu vermieten. Leipzigerstraße 2. 2133

Schloßstraße 11.
 3 Zimmerwohnung mit Bad sofort zu vermieten. Näheres 2. Stod links. 2136

Raufungerstraße 14, part.
 Schöne 3 Zimmerwohnung mit Bad u. per sofort an kleine Familie zu vermieten. Näheres daselbst parterre. 2339

Schöne Mansardenwohnung, 3 Zimmer, an ruh. Leute zu verm. Casselerstr. 11. 2802

Schöne 3 Zimmerwohnung mit allem Zubehör an ruh. Fam. z. B. von 33 M. zu verm. Florastraße 18, Hths. 2828

3 Zimmerwohnung zu vermieten. Fleischerstraße 9. 2884

Schöne große 3 Zimmerwohnung mit Bad und Zubehör sofort zu vermieten. Näheres Kreuznacherstr. 45, oder Leipzigerstr. 88. 2906

Schöne 3 Zimmerwohnung mit Bad per 1. August zu vermieten. Leipzigerstraße 31, Bäckerladen. 2963

Schöne helle 3 Zimmerwohnung mit Bad im 1. Stod bis 1. Juli zu vermieten. Preis alles inkl. 57,50 M. Schloßstr. 27. 2964

Schöne 3 Zimmerwohnung mit allem Zubehör im 1. Stod zu vermieten. Leipzigerstraße 59a. Zu erfr. daselbst part. 3038

3 Zimmerwohnung per 1. Juni zu vermieten. Falkstraße 112. 3039

3 Zimmerwohnung per 15. Juni zu vermieten. Däufergasse 4. 3040

Große schöne 3 Zimmerwohnung mit Bad zu vermieten. Falkstraße 106, 2. Stod. Näheres 1. Stod links. 3061

Schöne kleine 3 Zimmerwohnung billig zu vermieten. Falkstraße 96, part. 3063

3 Zimmer mit Küche im Mansardenstod zu verm. Adalbertstr. 3, Bäckerei. 3127

3 Zimmerwohnung mit Zubehör zu vermieten. Mühlgasse 14a, 2. Stod. 3133

Neuh. 3 Zimmerw. an ruh. Leute zu verm. Preis 30 M. Solmsstraße 44. 3136

3 Zimmerwohnung zu vermieten. Domburgerstraße 16. 3194

Kleine Reitenstraße 9.
 2 schöne 3 Zimmerwohnungen in guter ruh. Lage, 1. Stod, 48.— M., mit Bad, 2. Stod, 45.— M., per sofort. 3177

Moderne kleine 3 Zimmerwohnung mit Heizung und sonstigem Zubehör an kleine Familie per 1. Juli zu vermieten. Große Seestraße 48. 3236

Domburgerstraße 15. 3 Zimmerwohnung mit Bad, Veranda, nebst Zubehör in besserem Hause zu vermieten. Näheres daselbst. 3237

Gr. schöne 3 Zimmerwohn. mit Zub. zu verm. Näh. Basaltstraße 32, 1. Stod links. 3253

Schöne 3 Zimmerwohnung mit Bad und Veranda u. zwei 2 Zimmerwohnungen sof. zu verm. Werderstraße 29, 1. Stod. 3254

2 Zimmer u.
Schöne 2 Zimmerwohnung, Vorderhaus und große 3 Zimmerwohnung. Näheres Gremptstraße 15, part. 1854

2 Zimmerwohnung zu vermieten. Schwärmerstraße 7. Näheres 1. St. 2279

Schöne 2 Zimmerwohnung mit Küche und Keller, nur an kleine Familie per sofort zu vermieten. Leipzigerstraße 37. 2345

Mansardenwohnung, neu hergerichtet, 2 Zimmer, an kleine Familie zu vermieten. Näh. Am Weingarten 14, Schlosserei. 2429

Schöne geräum. 2 Zimmerwohnung mit all. Zub., 40 M., sof. od. 1. Juni zu vermieten. Herfelderstr. 2, III., Ecke Schloßstr. 2808

Schöne 2 evtl. 3 Zimmerwohnung zu verm. Näheres Falkstraße 30, part. rechts. 2826

Neuhergerichtet. 2 Zimmerwohnung sofort zu vermieten. Leipzigerstraße 5, Dit. 2886

2 Zimmerwohnung zu vermieten. Näheres Leipzigerstraße 67, Tapetenhaus. 2887

Freundl. 2 Zimmerwohnung mit Küche, 26 M., per 1. Juni oder später zu verm. Näheres Schloßstraße 39, bei Meyer. 2888

2 Zimmerwohnung zu vermieten. **Solmsstraße 87.** Näheres Adalbertstraße 46, D. Roc. 2984

Große 2 Zimmerwohnung per 1. Juni zu vermieten. Däufergasse 4. 3041

2 Zimmerwohnung mit Küche per 1. Juni zu vermieten. Rödelheimerlandstr. 34, 1. St. bei Friz Becker. 3044

2 Zimmerwohnung mit Zubehör an ältere Leute für 20 M. zu vermieten. Große Reitenstraße 1, in Hausen. 3056

2 Zimmerwohnung zu vermieten. Große Seestraße 26a. 3059

2 Zimmerw. zu verm. Schloßstr. 35a. Zu erfragen Werrastraße 4, 2. St. 3062

Neuhergerichtete 2 Zimmerwohnung per 1. Juni zu vermieten. Falkstraße 95. Zu erfragen Werderstraße 39, 1. 3064

Raufungerstraße 18.
 Schöne 2 Zimmerwohnung im 1. Stod per sofort zu vermieten. Näheres beim Hausmeister daselbst. 3116

2 große leere Zimmer mit Kochgelegenheit zu verm. Adalbertstr. 3, Bäckerei. 3126

Mansardenwohnung, 2 Zimmer, Küche und Keller, Preis 20 M., zu vermieten. Herfelderstraße 4. 3132

Kleine 2 Zimmerwohnung für 20 M. zu vermieten. Leipzigerstraße 78. 3134

Al. 2 Zimmerwohnung f. 23 M. zu verm. Gremptstr. 9. Erfr. Gremptstr. 18a, p. 3135

2 Zimmer, Mansardenwohnung, m. Küche und Keller zu vermieten. Nauheimerstr. 20. Zu erfr. Adalbertstraße 6a bei Kemp. 3138

Schöne große 2 Zimmerwohnung, 4. St., zu verm. Näh. Domburgerstr. 34, I. 3137

2 Zimmerwohnung mit Mansarde und Keller zu vermieten. Näheres bei Raumann. Marburgerstraße 7. 3179

Schöne 2 und 3 Zimmerwohnungen mit Bad, elektr. Licht, vorderer u. hinterer Balkon und allem Zub., in der Nähe des Osthafens zu verm. Näh. Sinnheimerlandstr. 33. 3238

2 Zimmerwohnung zu vermieten. Friefengasse 29. 3239

Schöne 2 Zimmerwohnung zu vermieten. Falkstraße 53, 2. Stod links. 3255

Große 2 Zimmerwohnung im 4. Stod zu vermieten. Falkstraße 106. Näheres 1. Stod links. 3256

Gremptstraße 29, Vorderhaus, 1. St.
2 Zimmerwohnung zu vermieten. Näheres im Laden. 3257

Steinwegstraße 32.
Große 2 Zimmerwohnung mit Zubehör zum 1. Juli zu vermieten. Näheres 2. Stod rechts. 3258

Kurfürstenplatz 39.
2 Zimmerwohnung mit Zubehör zum 15. Juni oder später zu vermieten. Näheres 1. Stod. 3259

Sinnheimerlandstr. 11. Kleine Wohnung. Näheres Körberstraße 8. 2053

Mansardenwohnung in ruhigem Hause an ruhige Leute ohne Kinder zu vermieten. Nur vormittags anzusehen. Näheres Schloßstraße 55, parterre. 2348

Zimmer und Küche an einzelne Leute zu vermieten. Schloßstraße 6. 2738

Eine Mansardenwohnung an ruhige Leute ohne Kinder zu vermieten. Landgrafenstraße 23, Laden. 2806

Kleine Wohnung im Seitenbau an ruhige Leute per sofort zu vermieten. Große Seestraße 53. Zu erfragen im Laden. 2891

Kleine Wohnung an ruhige Leute zu vermieten. Schloßstraße 8. 2985

Kleine Wohnung zu vermieten. Sinnheimerstraße 4, 1. Stod. 3057

Kleine Mansardenwohnung zu vermieten. Schloßstraße 43. 3068

Eine neuhergerichtete 1 Zimmerwohnung mit Küche und Zubehör an einzelne ältere Person sofort zu vermieten. Große Seestr. 17, 1. St. Anzsf. v. 10-2 Uhr. 3122

Schöne Mansardenwohnung, Küche und Zubehör, mit elektr. Licht u. Gas per 1. Aug. zu verm. Sinnheimerstr. 18 a. Näh. 1. St. 3205

Mansardenwohnung zu vermieten. Friefengasse 4. 3240

Kleine Wohnung zu vermieten. Rödelheimerlandstraße 12. 3260

Großes leeres Zimmer, separat. Eingang, per 1. Juni zu vermieten. Zu erfragen Sophienstraße 103, parterre. 3261

Die Wohnungsanzeigen erscheinen alle Dienstag u. Freitag, die Anzeigen über Geschäftsfotografie und Zimmer am Mittwoch und Samstag

Möbel-Transport- u. Fuhrgeschäft

 Telefon Amt II 4769
 Umzüge und Fahren hier am Platze und nach auswärts zu billigen Preisen.

Billige Pfingst-Angebote!

1a Touristen - Hemden. | **1a Einsatz-Hemden.**
1a Touristen-Strümpfe. | **1a Sommer-Strümpfe.**
1a Touristen-Kragen. | **1a Sommer-Socken.**
1a Touristen-Gürtel. | **Leichte Unterhosen.**

Directoire-Beinkleider u. s. w.

Strumpf-Noack

Spezial-Geschäft für gute Unterzeuge u. Strumpfwaren, BOCKENHEIM, Leipzigerstraße 23, Ecke Landgrafenstraße
 Auch Anstricken u. Anweben. ☎ Telefon: Amt II, 3848.

Jean Nicolaus
 Leipzigerstrasse 18, Ecke Clemensstrasse.
Röder'sche Kochherde



Irische und Amerikaner Dauerbrandöfen
 Porzellan- und Kamin-Öfen
 Waschkesselöfen
 Gasköcher mit Sparbrenner
 Gasherde mit Bratofen und Grillraum.
 Ersatzteile zu Herden und Öfen. 579

Kleine Famili., (pünktliche Zahler), sucht per 1. Sept. schöne 3 Zimmerwohnung. Off. mit Preis u. F. L. an die Exp. 3182

Junges, fleißiges Mädchen sofort gesucht. Kurfürstenstraße 54, parterre. 3208

Gartenschläuche
Verdrahtungen, Strahlrohre, Rasensprenger, Schlanwagen- und Rollen, sowie Reparaturen empfehlen billigst

Grünberg & Leinweber
 Nolke-Allee 33. 2438

Täglich frisch
Kohlrabi, Gurken, Kopfsalat, sowie Sellerie, Lauch und Tomatenpflanzen. 3248

C. Schramm, Schlossgärtnerei
Schlossstr. 20. Tel. Amt Taunus 3685.
 Schöne 4 Zimmerwohnung mit Bad und Zubehör an ruhige Leute per bald preiswert zu vermieten. Näheres Landgrafenstraße 41, 1. Stod. 2961

2 möblierte Zimmer, eins mit Klavier, zu vermieten. Schöne freie Lage. Sophienstraße 73, 1. Stod. 3247

Schneeweiss
 wie auf dem 2812

Rasen gebleicht
Masswäche :: Trockenwäche
Mangelwäche
 Berechnung nach Gewicht und stückweise.

Herren-Stärkewäsche
Gardinen-Ausstattungen
Erstklassige Ausführung
Schadlose Behandlung!

Dampfwaschanstalt
Union
 Speyererstrasse 11.
 Tel. Amt Hansa, 8227

Gut erhaltener verstellbarer Kinderstuhl billig zu verkaufen. Appeltgasse 20, part. 3249

Gebrauchter Sportwagen zu verkaufen. Mühlgasse 7, parterre. 3250

Großer Hosenstall billig zu verkaufen. Werderstraße 40, 4. Stod. 3244

Gr. leeres Zimmer in der Nähe der Basaltstraße gesucht. Zu erfr. Exp. d. Bl. 3242

Ein Lehrling aus guter Familie zum baldigen Eintritt gesucht. Zu erfragen Drogerie, Leipzigerstraße 3. 3243

Junger Mann sucht einfach möbl. Zimmer, am liebsten mit Familienanschluss. Off. mit Preisang. u. Nr. 50 a. d. Exp. d. Bl. 3241

Monogramm- und Weisszeug-Stickerei
Pfeifer, Schönhofstraße 22, 3. Stod.
 Postkarte genügt. 3245

An- und Abmeldezettel
 empfiehlt
F. Kaufmann & Co.